



Simon Ammon

Diplomand	Simon Ammon
Examinator	Prof. Markus Gasser
Expertin	Monika Klingele Frey, Klingele Stadtplanung, Zürich
Themengebiet	Städtebau

Bahnkorridor Experimentierfeld «Westgleis St. Gallen»

Identität am Gleis



Abb.1 Bearbeitungsperimeter

Ausgangslage: Die flankierenden Räume der westlichen Bahnhofseinfahrt St. Gallens zeigen sich heute als eher undefinierte und vernachlässigte Räume. Die Areale sind mehrheitlich von Brachflächen, scheinbar ungenutzten Schuppen, gross dimensionierten Parkierungsflächen und dem Standort nicht angepassten Nutzungen geprägt. Es ist ein Gebiet welches je länger je mehr unter grossem Entwicklungsdruck steht. Denn die Baulandreserven der Stadt St. Gallen schwinden und die Flächen entlang dem Gleisfeld können kaum zentraler liegen. Diverse Planungen wie die Entwicklung des Gebietes Bahnhof Nord sowie die Prüfung einer unterirdischen Autobahnsteilspange auf dem Güterbahnhofareal sind im Gange. Es gilt einen möglichen Entwicklungsvorschlag auszuarbeiten. Mit der zukünftigen Entwicklung sollen dem Gebiet neue und vielfältige Qualitäten zugeführt werden.

Vorgehen: Die Vorgehensweise lässt sich grob in fünf Schritte unterteilen. Mit dem ersten Schritt wurden die räumlichen und planerischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen analysiert. Aus den Erkenntnissen der Analyse ergaben sich die Potentiale, welche das Gebiet aufweist. Im zweiten Schritt wurde ein Leitbild erarbeitet. Mit dem Leitbild werden Zukunftsbild, Ziele und eine Strategie wie diese erreicht werden können aufgezeigt. Daraus folgt Schritt drei, die konzeptionelle Ebene. Auf dieser Ebene werden Interventionen festgelegt, welche zur Erreichung des im Leitbild umschriebenen Endzustandes zwingend sind. Das Konzept macht Aussagen die zwar räumlich ungefähr verortet sind, aber noch schematisch dargestellt werden. Vertiefte Darstellungen wie Situationsplan und 3D-Darstellungen sind ebenfalls Teil der Konzeptebene. Im vierten Schritt wird die mögliche Umsetzung eines Vertiefungsgebietes mit einem detaillierten Situationsplan gezeigt. Der fünfte und letzte Schritt befasst sich mit der Umsetzung des ganzen Perimeters. Diese unterteilt sich in Etappierung und Handlungsempfehlungen.

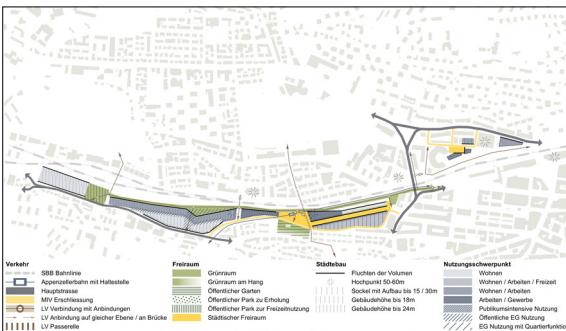


Abb.2 Gesamtkonzept

Ergebnis: Mittels linearen, Gleisraum begleitenden Elementen wird Identität geschaffen. Bausteine sind zum Beispiel ein Freiraumrückgrat welches gleichzeitig als LV-Direktverbindung dient und den Perimeter auf seiner vollen Länge gut erschliesst. Weiter wird mit den Gebäudevolumen entlang dem Gleisraum eine klare Kante geschaffen. Dasselbe gilt für die Strassenräume. Die kurzen Gebäudekanten bilden entlang der Oberstrasse eine Reihe. Damit übernehmen sie einen Charakterzug, der in St. Gallen an vielen Orten auftritt. Das Freiraumrückgrat bietet mit Öffnungen und angrenzenden Plätzen verschiedene Freiraumtypen für verschiedene Nutzungen und Anspruchsgruppen.

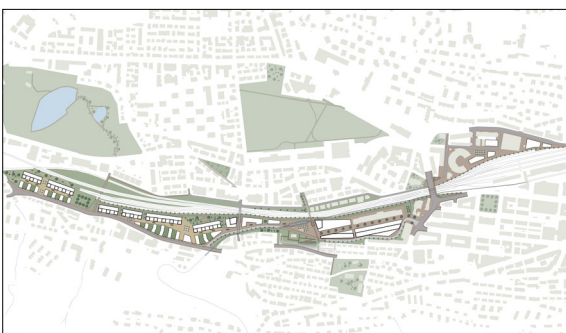


Abb.3 Situationsplan nach vollständiger Umsetzung

Quellen

- Abb.1 print screen aus google maps, mit eigener Ergänzung
- Abb.2 Eigene Darstellung mit Grundlage von, © Geomatik und Vermessung Stadt St. Gallen
- Abb.3 Eigene Darstellung mit Grundlage von, © Geomatik und Vermessung Stadt St. Gallen